



Lass die Freude fließen

Michael und Bhakti B. Ostarek
Intensiv-Seminar „Dein Geben ist dein Empfangen“
Mölmeshof, 24. Dezember 2009 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Die Ergänzungen zu *Ein Kurs in Wundern*, 4. Auflage 2007, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Lass die Freude fließen

Warum denkt heut die ganze Welt an Jesus – auch die Atheisten, auch die Buddhisten, auch die Moslems? Warum denken alle, wenn sie Weihnachtsgeschenke einkaufen, an Jesus, wenn die Ladenkassen klingeln, an Jesus, wenn sie Gänsebraten kaufen, an Jesus, wenn sie Auto fahren, an Jesus? Warum? Weil alle Dinge Lektionen sind. Weil du den Christus tatsächlich in allem erkennen kannst, sogar wenn deine Ladenkasse klingelt.

Du kannst Ihn in allem erkennen, da gibt es überhaupt nichts zu verurteilen. Es geht nicht darum, dass wir das Weihnachtsgeschäft verurteilen – das ist Unsinn, warum sollten wir das Weihnachtsgeschäft verurteilen? Wenn du urteilst, wirst du immer etwas finden, was du verurteilst, und wenn es dann das Weihnachtsgeschäft ist. Das ist dieser kleinkarierte Ego-Geist, der nichts anderes sucht, als irgendetwas zu beurteilen. Warum? Damit du wieder in der Angst des Ego sein kannst, damit du dich wieder nicht freust, damit du wieder beurteilst, was du machst. Und dann sagst du: „Wenn die Ladenkasse klingelt, darf ich nicht an Christus denken, aber wenn ich unter dem Tannenbaum stehe und ‚O du fröhliche‘ singe, dann darf ich an Christus denken“, obwohl es offensichtlich ist, dass in dieser Welt eine Ladenkasse klingelt und dass du Auto fährst. Warum sie klingelt, wozu, das willst du immer beurteilen, und dadurch tust du nichts anderes, als eine universelle Freude, die sich in allem ausdehnen will, die sich wirklich in allem ausdehnen will, weil es *deine* Freude ist, die sich ausdehnen will, eine unfassbare Freude, die du nicht in ein Ritual einbinden kannst ...

Du kannst nicht nur in der Kirche Weihnachten feiern, geht nicht. Du musst Weihnachten überall feiern, und dagegen hat das Ego etwas, dein frommes Ego, und dann fängt es an, die Ausdehnung dieser Freude zu beargwöhnen. Und weil es das tut, weil in dir immer noch dieser Argwohn und diese kindliche Faszination eines besonderen Rituals ist, um eine bestimmte Situation ganz besonders hervorzuheben, nicht wissend, dass du sie dadurch begrenzt in ihrer Ausdehnung ... Mag sein, dass du die Wertschätzung erhöhst, aber was nützt es dir, wenn du die Wertschätzung erhöhst und du kannst es aber nicht mehr auf alles ausdehnen, was du siehst und was du tust? Warum soll sich ein Geschäftsmann nicht auch freuen, warum nicht? Weil das Ego es nicht ertragen kann, wenn Freude sich ausdehnt. Weil das Ego das überhaupt nicht erkennt; weil es das tatsächlich nicht versteht. Weil das Ego völlig anders denkt. Das Ego kann Weihnachten akzeptieren, solange du es begrenzt – erst mal: dass nur Jesus der Christus ist, zweitens: dass es nur dann geht, wenn die Mutter jungfräulich ist, drittens: es muss Ochs und Esel da sein, viertens: es muss in Bethlehem passiert sein vor zweitausend Jahren. Und schon machst du diese rührende Weihnachtsgeschichte. Selbst wenn es so passiert ist, selbst wenn es tatsächlich so passiert ist, im Fall von Jesus, wird dir lediglich gezeigt, dass es sogar unter ärmlichsten Umständen passieren kann. Es kann sogar passieren, wenn du abgelehnt wirst, weil du voller Freude den Christus in dir zur Welt bringst, jagt die Welt dich davon, sie lehnt dich ab, so lange, bis du in irgendeinem Stall landest – und was macht das? Gar nichts; denn

die Freude ist größer als der Stall! Es scheint auf dich sogar das Licht des Himmels, ein Stern. Es kommen zu dir dann sogar irgendwelche Könige, Weise, Astrologen. Irgendjemanden gibt es, der dich finden wird, der dich willkommen heißt, egal wer. Wenn es nicht der ist, der dir ein Zuhause gibt, dann verlässt jemand sein Zuhause, um zu dir zu kommen. Das sind doch ganz einfache Geschichten, die können dir nur sagen, dass wenn der Christus geboren wird, dann wird er in dieser Welt abgelehnt und willkommen geheißen. Das ist dein Widerspruch, in dem du mit Gott – nein, in dem du mit deinem wirklichen Selbst bist, denn Wen heißt du denn willkommen? Den Christus, den Krishna, den Buddha. Wen heißt du willkommen? Den, der du wirklich bist, egal welchen Namen du dem dann gibst.

Aber: In einem Namen hat ihn die ganze Welt erkannt, weil derjenige, als er hier auf Erden gelebt hat, den Tod überwunden hat, und dadurch hat er alle Ablehnung, die du dem ewigen Leben entgegenbringst als Ego, nicht nur die Ablehnung, dass dich manche willkommen heißen und manche nicht, dass einige dir huldigen, einige nicht, dass einige dir Hosianna sagen und die andern wollen dich töten ... Was ist die maximale Ablehnung? Nicht nur, dass du davongejagt wirst und nichts zu essen kriegst und kein Bett kriegst, sondern dass du dein wahres Selbst, dass du dich töten willst. Jesus hat gesagt: „Wenn ich mein wahres Selbst in mir akzeptiere – selbst wenn es nicht willkommen geheißen wird: Ich akzeptiere es einfach. Selbst wenn es abgelehnt wird: Ich akzeptiere es.“ Das geht über dein Gefühl von Gut und Böse und „das mag ich und das mag ich nicht“ und „dem sing ich Hosianna und dem sag ich, kreuzige ihn“, das geht über diese menschlichen Verhaltensweisen, über diese Zuneigung und Abneigung, über das, ein Kind empfangen zu wollen und es abzutreiben, alles, was du hier so mit dem Leben machst, dich mit jemandem vereinigen zu wollen oder dich von ihm zu trennen, hinaus; wenn du einfach die Tatsache akzeptierst, dass du der Christus bist, dann wird er in dir geboren. Und wenn er in dir geboren ist, dann ist das nicht mehr eine menschliche Geburt, dann ist das eine in einem tieferen Sinn jungfräuliche Geburt. Damit sollte nur gesagt werden, das hat mit der Jungfräulichkeit oder der Deflorierung eines menschlichen Körpers nichts mehr zu tun – das ist etwas Transzendentes, da ist das Licht in dir geboren. Wenn dieser Christus in dir geboren ist und du sagst einmal unter allen Umständen ganz Ja zu ihm, wie Jesus das getan hat ...

Jesus hat das auch gelehrt. Er war der erste Lehrer – das hat Krishna noch nicht gelehrt und Buddha auch nicht. Jesus hat das unter allen Umständen, die es in dieser Welt gibt, gelehrt, dass er das Willkommen der Menschen, ob er der Christus ist (als Körper) oder nicht, dass er das davon nicht abhängig macht – und darum feiert die ganze Welt, egal auf welche Art und Weise, und wenn es der Geschäftsmann tut, indem die Ladenkasse klingelt. Die ganze Welt *feiert* Weihnachten. Und angenommen, wir würden nicht mehr beurteilen, *wie* sie Weihnachten feiert, *wie* diese Feier aussieht, angenommen, wir würden einfach akzeptieren: *Heute ist der Christus in uns geboren ...!*

Und wir sagen nicht mehr: „Ja, aber so darfst du das nicht machen.“ Wir sind keine Religionslehrer, wir verkünden keinen Kult. Es ist uns egal, wie du Weihnachten feierst. In dir ist etwas, das hat es offensichtlich mitgekriegt, dass in der ganzen Welt etwas passiert ist, was du nicht mehr in ein Ritual fassen kannst, ohne dass du es dadurch für die ganze Welt verleugnest, weil du dann wieder jemanden ausschließt, und dann sagst du: „Ja, das ist ja nur Konsum.“ Ja, meine Güte. Und du konsumierst nicht? Es ist doch egal, ob du eine Weihnachtsgans isst oder ein Tofuschnitzel oder deinen Rosenkohl oder nur Wiener Würstchen, das spielt doch keine Rolle. Du als Körper – in dem Moment, wo du Luft holst, konsumierst du; denn du atmest, und das ist, was Konsum ist, ja oder nein? Und du trinkst Wasser, du konsumierst. Wenn du nichts mehr beurteilst, dann kannst du, weil du dich dann selbst für den Geringsten hältst, im Geringsten den *Lord Krishna*, den *Herrn Christus* erkennen, den *Herrn* der Welt – und der bist du. Immer wurde derjenige „Herr“ genannt oder „Gurudeva“ oder „Meister“. Immer war dir klar: Wenn du den gefunden hast, dem gebührt alle Ehre, der ist würdig, Herr genannt zu werden – und der bist du. Das ist der Herr der Welt, der mit der Welt eins ist. Er ist die Welt, und diese Welt *herrscht*. Was bedeutet das? Sie unterwirft sich nicht dem Tod. Es gibt keine Macht, die Leben unterwerfen kann. Wenn der Herr des Lebens kommt, dann muss der Tod vergehen. Wenn du den Tod „Herr“ nennst, dann bist du nicht Herr, dann bist du einfach nur eine ganz armselige Kreatur, die sterben muss. Wenn aber der Christus in dir wiedergeboren wird ...

Darum ist Jesus das Symbol für die Wiedergeburt. Wessen? Die Wiedergeburt des Christus, und der wird in der ganzen Menschheit wiedergeboren. Das ist keine individuelle Ego-Geburt mehr – das ist die Wiedergeburt des Christus. Und darum kommt niemand um Weihnachten drum herum. Und diese Sektierer haben nichts anderes zu tun, als das zu verhindern, und wenn es die Atheisten tun, die dann auf den Konsum schauen, oder die Christen, die auch nichts anderes zu tun haben, als wie du Weihnachten feierst zu beurteilen, damit du selbst glaubst, du kannst ein guter Christ sein. Nein, du sollst nicht gut sein. Die Wahrheit lag schon immer jenseits von Gut und Böse. Die Wahrheit ist heilig. Die kannst du nicht mehr mit deinem Urteil erfassen, wo du durch die Welt gehst und beurteilst: Wie ist es gut und richtig, Weihnachten zu feiern? Da machst du eine Religion, das geht nicht. Wir vertreten überhaupt keine Religion und kein bestimmtes Ritual, wie du Weihnachten feierst. Und wenn du Weihnachten auf deiner Harley feierst, dann ist uns das sehr egal, Hauptsache, du bist hier einen Augenblick bewusst. Um diesen Moment der Bewusstheit geht es. Und entweder du bist bewusst, dann bist du dir der ganzen Welt bewusst, oder du bist unbewusst. Ein Ritual bezeugt, dass du nicht bewusst sein willst, ein bestimmtes Ritual. Es bezeugt, dass du ein Sektierer sein willst, dass du einer Sekte angehören willst, einer bestimmten Religion, und da gibt es viele. Aber du kannst den Christus ...

Es sollte keine Religion daraus entstehen! Wir verwenden den Begriff Christus in einem universellen Sinn, nicht in einem religiösen. Warum verwenden wir den Begriff Christus?

Weil Jesus *das* damit gemeint hat. Er wollte, wenn, dann eine universelle Kirche gründen, aber nicht eine Religion. Und das hat er zu Lebzeiten bezeugt. Er hat mit jedem gesprochen, ungeachtet seiner Religion, er hat sich zu jedem bekannt, ungeachtet dessen, ob er die Zehn Gebote gehalten hat oder nicht, ob er die jüdischen Gesetze gehalten hat oder nicht, ob er die römischen Gesetze gehalten hat oder nicht, ob er die Gesetze der Pharisäer, der Sadduzäer, der Samariter und so weiter, der Griechen, der Römer, der Essener – ob er diese Gesetze gehalten hat oder nicht, war Jesus völlig egal. Darum hat er ein einziges Gesetz gelehrt, und das war das Gesetz der Liebe, aber nicht das Gesetz irgendwelcher Gesetze. Ihm war es egal, ob einer Ehebruch begeht oder nicht. Jesus wusste, dass in anderen Religionen, da kannst du viele Frauen haben oder eine Frau viele Männer. Was hat es ihn also interessiert? Er hat in das *Herz* der Menschen geschaut und ihn hat nur interessiert: Liebt derjenige oder hasst er? Wenn er nicht liebt, hat er ihm gesagt: „Okay, das ist kein Grund, jemanden zu steinigen“, aber er hat auch zu dieser Frau gesagt: „Sündige du nicht mehr.“ Das kannst du missverstehen – aber eigentlich kannst du es nicht missverstehen, denn Jesus hat sie nicht nach dem Gebot des Moses beurteilt. Warum hat er ihr dann noch gesagt: „Sündige nicht mehr“? Weil er das jedem gesagt hat. Weil er jedem gesagt hat: „Fang endlich an zu lieben!“ Sünde hat Jesus anders gelehrt. Sünde ist ein Begriff aus dem Bogenschießen. Sünde heißt im Aramäischen „kata“ und heißt ganz einfach, das Ziel zu verfehlen. *Wie* du das Ziel verfehlst, ist völlig egal. Wann hast du das Ziel verfehlt? Wenn du das Gebot, das Jesus uns gegeben hat ..., dann hast du das Ziel dann verfehlt, wenn du nicht geliebt hast. Und es könnte sein, dass diese Frau den Mann, mit dem sie Ehebruch begangen hat, einfach nicht geliebt hat. Also hat sie das Ziel verfehlt. Und sie hat ihren Mann nicht geliebt. Darum hat er ihr das gesagt. Aber er hat sie nach dem „Gesetz des Ehebruchs“ überhaupt nicht beurteilt, das war Jesus sehr egal. Sonst hätte er nicht mit den Huren verkehrt und mit den Zöllnern und den Pharisäern. Er hat immer nur nach *einem* Gebot gehandelt, und das hat er nicht beurteilt. Er hat einfach nur nach dem Gebot gehandelt, da gibt es nichts zu beurteilen. Und dafür hat er seinen Körper benützt. Warum? Weil er erlebt hat, dass *jeder* sein Bruder ist, sein universeller Bruder. Es ist nicht mal *einer* sein Bruder und *eine* seine Schwester, dann hätte er wieder den einen so beurteilt und den andern so. Er hat den universellen Bruder in jedem gesehen: den Christus. Und weil er das gesehen hat, ist der Christus in jedem erwacht, und deshalb kommt die ganze Welt nicht drum herum, auf irgendeine Art und Weise Weihnachten mehr oder weniger zu feiern.

Jeder weiß davon. Warum ist das so? Weil es passiert ist. Weil das in den Herzen aller Menschen im Geist passiert ist. Wir können das nicht mehr auf ein bestimmtes Ritual begrenzen. Wir müssen etwas ganz anderes tun: Wir müssen heute in jedem den Christus erkennen, egal was er tut – oder noch deutlicher: Wir müssen in dem, was er tut, ungeachtet dessen, *was* er tut im Offensichtlichen, das Licht durchscheinen lassen. Das ist gemeint mit Transzendenz. Oder: Wir müssen es *durchtönen* lassen. Das ist die wahre

Persona¹, die wahre Menschwerdung. Das ist die eigentliche Mystik, die in diesem Weihnachten erlebt werden kann.

Jedes Urteil ist nur dazu gedacht, um das zu verhindern; und es spielt keine Rolle, wie gut, wie theologisch ausgefuchst dein Urteil ist – es geht mal wieder haarscharf am Ziel vorbei. In dem Moment bist du in Sünde, du hast das Ziel verfehlt, denn was ist das Ziel? Das Ziel ist, dass du irgendwann dich selbst erkennst. Hinter den Erscheinungen, jenseits des Körpers, jenseits von Gut und Böse, jenseits von männlich und weiblich, jenseits von Willkommen und Ablehnung gibt es eine Tatsache, die du irgendwann einfach akzeptieren musst; die kannst du nicht von deinen Gefühlen abhängig machen, denn deine Gefühle sind gespalten. Darum haben die alten Lehrer schon immer gesagt, das kannst du nicht mehr mit deinem Emotionalkörper erfassen, da musst du nach innen gehen. Das ist nichts mehr für deine Emotionen – da musst du *ein einziges Gefühl* in dir entdecken, und das ist bedingungslose Liebe, die kannst du nicht mehr abhängig machen von deinen Emotionen, die ist frei, die ist ungebunden, sie hat nichts damit zu tun, ob dir der Gänsebraten schmeckt oder nicht, ob du hier als Körper willkommen geheißen wirst oder nicht. *Das steht unter einem anderen Stern.* Und so könnten wir heute all unseren Groll ... und es könnte sein, dass du einen Groll auf diesen Weihnachtskonsum hegst. Lass dich dadurch nicht täuschen! Hinter der Erscheinung des Weihnachtskonsums ist dein Bruder, der dieselbe Sehnsucht hat wie du: Er will endlich zu seiner Wirklichkeit. In der finstertesten Nacht, wo du abgelehnt und verjagt wirst, wo du nur noch in irgendeinem Stall landest oder unter einer Brücke (nehmen wir mal das Gleichnis), da will dir Heil und Segen begegnen, da wird der Christus in dir geboren. Das ist die finsternste Nacht des Mystikers, wo ihm die Welt nichts mehr zu bieten hat, wo du nur noch zum Teufel gejagt wirst („Scher dich davon, hier ist kein Platz für dich!“) – und dann leuchtet über dir der Stern von Bethlehem, egal wo du bist. Und was passiert dann? Dann müssen sogar die Könige der Welt sich vor dir beugen, weil dein Reich nicht von dieser Welt ist; weil der Herr gekommen ist, um sein Eigen ...

Er ist in sein Eigen zurückgekehrt. Und die Engel, die einst vor dem Paradies stehen sollten, weil irgendein erzürnter Gott dich nach deinen bösen Taten beurteilt hat, diese Engel, die huldigen dir jetzt, weil du dich besonnen hast: „Moment mal, ich lass mich doch nicht aus meinem eigenen Geist durch diese seltsamen Ideen einer Schlange vertreiben, die mir was von Gut und Böse erzählt. Ich kehre in mein Eigen zurück – und siehe, was passiert? Die Engel huldigen mir, sie heißen mich willkommen; und meine Schuld, die ich da irgendwie als Adam und Eva in diesen albernen Geschichten verursacht habe, spielt keine Rolle. Ich werde jungfräulich empfangen, ohne diese Schuld, ohne diese Sünde.“ Du musst in ein erleuchtetes Verständnis von Weihnachten gehen, und dann kannst du Weihnachten und die Vertreibung aus dem Paradies zusammenbringen. Und was passiert dann? Die Engel heißen dich willkommen, denn der Herr des Himmels – der bist du – ist

¹ Von lat. „personare“ = hindurchtönen

wiedergeboren, nicht in Sünden, sondern jungfräulich, und alle Welt kommt nicht umhin, ihn auf irgendeine Weise akzeptieren zu müssen. Die Astrologen kommen, ein König kommt, es wird dir Gold gegeben, du musst hier nicht leiden; es wird dir Weihrauch gegeben, du bist hier willkommen, der Geist des Himmels heißt dich hier willkommen, du wirst nicht vertrieben; dir wird der Weihrauch dargeboten und Myrrhe (alle deine Wunden, alle deine Verletzungen sollen heilen – Myrrhe ist ein uraltes Heilmittel) wird dir gegeben. Du wirst hier akzeptiert, es ist dein Reich; die ganze Welt muss dich wieder empfangen, du bist hier geboren, du bist hier zu Hause. Und dann ist Jesus diesen Weg gegangen, durch alles Willkommen und alle Ablehnung hindurch, und ist *als Mensch* getötet worden *und* wiedergeboren – das ist die vollständige Lektion in deinem Geist. Weil das alles passiert ist in dieser Welt, in deinem Geist und in deiner Wahrnehmung, darum kommt niemand in der Welt drum herum, sich auf *irgendeine Weise* heute an Jesus, den Christus, zu erinnern. Wir brauchen nur noch eins tun: Wir dürfen es in keinsten Weise beurteilen, wir müssen vergebend auf alles schauen, *wie* das hier im Bereich der Wahrnehmung gelehrt wird, wie es gefeiert wird. Aber die Tatsache, *dass* es überall gefeiert wird, sogar in den Geschäften ...

Und es ist egal, was passiert: Immer legst du das auf den Gabentisch, was jetzt da ist (heute würde ein PC in den Stall gebracht werden), du legst alles dem Herrn der Welt, dem Christus, zu Füßen – versteh's doch einfach mal so. Was bedeutet es, wenn du es so verstehst? Dann könntest du weise auf dieses seltsame Treiben schauen, dann könntest du allen Groll in dir auflösen und könntest durch diese Erscheinungen durchschauen und tief in die Herzen der Menschen blicken – in die Herzen, nicht in das, was sie tun. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Das wird in keinsten Weise beurteilt, was sie tun. Und wenn sie irgendwelche Engelchen an die Straßenbäume heften und wenn schon fünf Wochen vorher aus allen Supermärkten „Stille Nacht, heilige Nacht“ klingt, sei doch einen Augenblick froh! Wie wäre es damit, wenn du einen Augenblick froh wärst? Wie wäre es, wenn du das, dass mittlerweile schon anderthalb Monate vor Weihnachten das alles losgeht, wenn du das als ein Zeichen dafür nimmst, dass du es nicht mehr auf einen religiösen Kult begrenzen kannst? *Das wäre eine weise Sichtweise.* Dann müsstest du allerdings deine Urteile, die dich sicher nicht froh machen, in deinem Geist finden und könntest wie ein Kind, wie ein Christkind, vergebend auf all das schauen – genau das, was Jesus auch getan hat: Er hat einfach nur vergebend auf das geschaut, was in dieser Welt sich so tut. Jenseits von Gut und Böse dehnt du die Freude immer mehr aus, und vielleicht wird dann ... nächstes Jahr findest du dann im September schon die ersten Nikoläuse in den Kaufhäusern. Na und, wäre das schlimm? Es kommt darauf an, wie du es siehst. Angenommen, du siehst einfach, dass die Welt diese Freude nicht mehr auf die Adventszeit begrenzen kann, das wäre eine hilfreiche, ein gütige, eine unschuldige Schau auf das, was in dieser Welt passiert. Weil es die Kirchen nicht mehr für sich pachten können, dehnt es sich jetzt bis in die Wirtschaft aus. Nur die Kirchen könnten das bedauern, weil ihre Domäne allmählich nicht mehr ihre einzige Domäne ist. Wenn die Kirchen jetzt

klug wären, würden sie es begrüßen. Es gibt immer zwei Möglichkeiten, auf etwas zu schauen: im Ärger, um deinen Ärger zu rechtfertigen (und dadurch würdest du immer beschuldigen), oder in einer völlig kindlichen, weisen Unschuld, in der ein Urteil sich auflöst; weil du nicht mehr einen Stein werfen willst, weil du eins weißt: Wenn du ohne Sünde bist, wirfst du keinen Stein, und wenn du in Sünde bist, dann hast du ihn schon in der Hand, egal welchen, und wenn es der Stein des Konsums ist – obwohl du, wenn du einen Augenblick innehältst, bemerkst, dass du sehr wohl konsumierst. Was gibt es da zu beurteilen? Es ist unsinnig, das zu beurteilen, dieses Konsumverhalten, es ergibt keinen Sinn. Mag sein, dass du damit Recht hast in irgendeinem soziologischen oder ethischen oder politischen Sinn, aber wen kümmert das?

Es ist immer noch so, dass den Sanftmütigen die Erde gehören wird, den Unschuldigen, denen, die ins Herz der Dinge schauen können, die den Körper als etwas Transzendentes begreifen, als eine Persona, wo der Heilige Geist durchtönt, wo das Hosanna, das dir gesungen wird, durchtönt. Ist es nicht wunderbar, dass es jetzt schon Weihnachtskarten gibt, wo so ein kleiner Chip drin ist mit einer kleinen Knopfzelle, und du öffnest die und da ertönt „Stille Nacht“? Kannst du dich da nicht mehr unschuldig drüber freuen? Musst du da urteilen? Musst du *alles* beurteilen? Das Ego würde dir jede Freude immer verderben, denn das ist sein Zweck. Was aber, wenn den Unschuldigen die Welt gehört – wenn du im Geringsten den Christus erkennst?

Heutige Lektion: »Lektion 112

Licht und Freude und Friede weilen in mir.

Ich bin das Heim des Lichts, der Freude und des Friedens. Ich heiße sie im Heim willkommen, das ich mit GOTT teile, weil ich ein Teil von IHM bin.

Ich bin, wie GOTT mich schuf.

Ich werde immer bleiben, was ich war, vom UNVERÄNDERLICHEN wie ER SELBST erschaffen. Und ich bin eins mit IHM, und ER mit mir.« (Ü-I.112.1:1-2.3)

Alles, was wir so gelernt haben – hat es uns wirklich glücklich gemacht? Oder waren wir nicht diejenigen, die ständig uns unsere Freude verdorben haben mit irgendwelchen klugschwätzerischen soziologischen oder politischen oder ökonomischen oder ökologischen Ideen, die in keinsten Weise unsere Seele zum Jauchzen gebracht haben und unser Herz glücklich gemacht haben? Sie haben uns doch die Freude nur verdorben. Und was nützt es, wenn du universelle Freude gefunden hast und du begrenzt sie dann wieder und nützt irgendwelche Dinge, irgendetwas, irgendwelchen Krimskrams in dieser Welt, der in Wahrheit bedeutungslos ist, um dir eine universelle Freude zu verderben? Das ergibt doch keinen Sinn. Während alle Dinge so transzendent sein können, dass sie das Licht freigeben, weil du das Ding nicht für wirklicher hältst als das, was in ihm ist. »GOTT ist in allem, was ich sehe.« (Ü-I.29) Ist es nicht seltsam – jetzt könntest du ... ja, Maria und Josef hätten die Nase rümpfen können, weil sie nur in einem Stall nur eine Futterkrippe hatten; und du könntest jetzt die Nase rümpfen, weil du Gänsebraten isst. Du kannst es so rum machen;

du kannst dir so rum die Freude verderben oder so rum. Das ist der gespaltene Geist, das ist der Ego-Geist, der nie zufrieden sein wird, wo der Christus geboren wird. Wenn er in Reichtum geboren wird, sagt das Ego: „Ja, natürlich, typisch Konsum, typisch Kapitalist.“ Und wenn er in Armut geboren wird, sagst du: „Ja, natürlich, nur in einem Stall.“ Dieses Wechselspiel, das müssen wir aufgeben, das müssen wir berichtigen. Und darum spielt es keine Rolle, ob du Weihnachten im Kaufhaus erlebst oder in einer Kirche, in einem Palast oder in einem Kuhstall. Es ist etwas anderes, was da passiert: Es ist der Christus, es ist dein wirkliches Selbst, es ist die göttliche Freude, die überfließen will, die überall sein will, die von dir überall erkannt werden will. Egal in was: in der Armut, wenn Armut da ist, im Reichtum, wenn Reichtum da ist, im Palast, wenn du in einem Palast bist, in einer armen Hütte, wenn du in einer armen Hütte bist, in einer Kirche, wenn du in eine Kirche gehst. Hauptsache, du bringst diese Freude überall hin, weil sie dir für überall gegeben wird, um sie auszudehnen. »Licht und Freude und Friede weilen in mir. *Ich bin das Heim des Lichts, der Freude und des Friedens ...*« – Egal, was um mich herum ist, egal, wie die Welt aussieht. Wenn wir nicht zu einem weisen Verständnis kommen, wird die Welt uns immer eine Gelegenheit bieten, universelle Freude zu begrenzen. Wenn du im zweiten Weltkrieg Weihnachten erlebt hast, dann hättest du die Weihnachtsfreude dadurch begrenzen können, weil du jetzt in irgendeinem Luftschutzbunker das feiern musst und nur ein paar verschimmelte Kartoffelschalen hast, die du irgendwo aus dem Müll ausgebuddelt hast. Nach dem Krieg kannst du sie begrenzen, weil dein Vater immer noch in Russland in russischer Kriegsgefangenschaft ist. Dann ist dein Vater aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurück, dann erlebst du das Wirtschaftswunder – dann fängst du an, darüber zu meckern, dass du zuviel Weihnachtsgeschenke bekommst. Sieh diesen korrupten Geist, der nie verstehen wird, was das Mysterium von Weihnachten tatsächlich für die ganze Menschheit bedeutet.

Irgendwann musst du innehalten und diese Weihnachtsfreude überallhin tragen, weil sie überall ist. Wenn du das heute einen Augenblick tust, egal wo du bist, egal was du erlebst, egal wie du jemanden hörst, wie er Weihnachten feiert oder wie er Weihnachten nicht feiern will, dann hör doch, worum er dich eigentlich bittet. Er braucht nur jemanden, der über dieses Urteil hinausschaut. Vielleicht bist du das, vielleicht kannst du bis tief in sein Herz schauen – in sein wirkliches Herz, in das Herz Gottes, in das Herz der Liebe. Und dann siehst du: Was sind doch Menschen für einfältige Kinder! Sie haben nichts anderes zu tun, als sich diese Freude ständig zu verderben, obwohl sie längst da ist, und dennoch wollen sie Weihnachten feiern, sie wollen es, es geht nicht anders, und doch haben sie dann wieder Angst, ihre Weihnachtsfreude könnte von irgendjemandem beurteilt werden. Warum haben sie diese Angst? Weil sie selbst urteilen – also brauchen sie einen, der nicht urteilt.

Vielleicht bist du derjenige, der das heute in irgendeiner Situation kann. Was würde dann bei dir passieren? Der Christus würde in dir geboren werden ...